

Mein Auslandssemester in Göteborg 2018/2019

Göteborg in ein paar Worten zu beschreiben fällt mir nicht leicht. Facettenreich und studentenfreundlich wären passende Adjektive, doch damit wird man dem Charme und der Vielfältigkeit nicht gerecht. Durch die in ganz Göteborg verteilten Unigebäude, leben Studenten mitten im geschäftigen Stadtgetümmel und prägen das Stadtbild. Neben dem Altstadtviertel Haga, dem Hafengebiet Kungshamnen und dem Freizeitpark Liseberg gibt es noch viele weitere Möglichkeiten, die zum Erkunden einladen und die Natur ganz nah erleben lassen. Die



Gastfreundschaft und das gelassene Miteinander in der schwedischen Kultur runden den Eindruck der Stadt ab und machen es einem leicht sich wohlfühlen. Das ERASMUS-Programm und das damit entstehende Gemeinschaftsgefühl ist einzigartig, lässt neue Freundschaften entstehen und bietet uns Studenten eine tolle Chance, ein Land aus einer besonderen Perspektive kennenzulernen. Im Folgenden möchte ich ein paar Tipps und Informationen über meine Auslandserfahrung teilen und jeden der interessiert ist ermuntern, den Schritt zu wagen und eine unvergessliche Zeit in Schweden zu erleben.

Vorbereitung und Formalitäten im Gastland

Um nach Schweden zu reisen brauchen deutsche Studenten keine extra Genehmigung. Ein schwedisches Bankkonto ist nicht nötig, es sollte aber eine Kreditkarte vorhanden sein. In Schweden wird alles mit Kartenzahlung abgewickelt und es gibt viele Orte, in denen keine Bargeldzahlung mehr möglich ist. Ein Wechsel zu einer schwedischen SIM-Karte ist nicht erforderlich, da alles mit den deutschen Anbietern weiterhin funktioniert. Natürlich sollten vorher die genauen Vertragsbestimmungen geprüft werden. Die Informationsbeschaffung über die Universität und die Stadt funktioniert einfach und unkompliziert über die verschiedenen Internetseiten (<https://www.goteborg.com/en/> und <https://www.gu.se/english>). Es reicht aus die Bewerbungsfristen der Bremer Universität zu beachten.

Allgemeine Informationen zur Partnerhochschule

Die Universität in Göteborg ist durch die gesamte Stadt verteilt, die biologische Fakultät hat jedoch die meisten Kurse am Medicinareberget. Ein kleiner Campus für Biologen, Pharmazeuten und Mediziner, nahe dem Krankenhaus Sahlgrenska. Meine beiden Kurse haben dort stattgefunden und waren leicht mit der Tram zu erreichen.

Die Orientierungswoche und Einführungsveranstaltungen in Göteborg sind unglaublich vielfältig und gut organisiert. Wenn möglich, sollte die Anreise auf einen der zwei offiziellen Anreisetage gelegt werden. So wird einem ein Schlüssel Pick-up und Transport zum jeweiligen Wohnort ermöglicht.

Am offiziellen Willkommenstag werden mit Witz und Charme viele Informationen über das Unileben und die schwedische Mentalität präsentiert. Ganz typisch schwedisch, gibt es



natürlich bei jeder Veranstaltung immer genug Zeit für Pausen mit Kaffee/Tee und Zimtschnecken, auch bekannt als "Fika". Nicht nur informative Termine, sondern auch jede Menge Veranstaltungen zum Kontakte knüpfen werden angeboten. Egal, ob man am ersten Sonntag mit zu Ikea fährt oder der Studentenkneipe "Kings Head" einen Besuch abstattet, überall kommt man schnell in Kontakt mit anderen Studenten und findet Anschluss. Alle Angebote sind kostenlos, allerdings ist für manche Veranstaltungen eine Anmeldung notwendig. Um über Neuigkeiten informiert zu sein, folgt man einfach der Universität bei Facebook und Instagram, dort werden regelmäßig

Veranstaltungserinnerungen und Eindrücke gepostet. In den E-Mail Verteiler gelangt man durch die Bewerbung automatisch. Es empfiehlt sich, sich einer Buddy-Gruppe anzuschließen. Diese organisiert weitere Events und Treffen und verknüpft Studenten unterschiedlicher Studiengänge. Eine Anmeldeaufforderung wird hierzu automatisch verschickt. Das Sportangebot von der Universität ist mit einem Fitnessstudio verknüpft, welches mehrere Standorte in der Stadt hat und neben Kursangeboten auch Crossfit und

Bouldern (gegen Aufpreis) anbietet (<https://fysiken.nu/en/>). Alle Ansprechpartner und Institutionen stellen sich am Welcome Day kurz vor.

Zum Leben am Campus bleibt zu erwähnen, dass alle Schweden ihr Essen immer vorkochen und selbst mitbringen. Es gibt in jedem Gebäude kleine Räume mit Mikrowellen, um sich das Essen zu erwärmen. Eine große Mensa gibt es nicht und kleinere Cafeterien sind sehr teuer (8 Euro pro Gericht).

Kurswahl

Das Kurssystem in Schweden unterscheidet sich zu den deutschen Parallelkursen. Hier wählt man nur einen Kurs pro Periode und hat dann während der gesamten Dauer nur Seminare, Vorlesungen und Labortage zu diesem Thema. Mir persönlich hat dieses System sehr gut gefallen, da man sich auf einen Kurs konzentrieren und sich in diesen richtig vertiefen kann. Ich habe zwei Kurse, BIO214 Dynamik i naturliga populationer - från individ till ekosystem und BIO484 Marine animals: Comparative physiology with implications for aquaculture gewählt. Diese Kursauswahl kann ich bedingungslos weiterempfehlen.

Der erste Kurs war auf Bachelorniveau und bestand aus mehreren Vorlesungswochen in Göteborg, zwei Praxiswochen in dem Forschungszentrum Kristineberg und einer Projektwoche. In dem Forschungszentrum studieren und leben zu dürfen war unglaublich schön. Mit einem Hörsaal mit Blick aufs Wasser und gut ausgestatteten Forschungslaboren und viel Equipment haben die zwei Wochen mir nicht nur Spaß gemacht, sondern waren auch wissenschaftlich sehr interessant. Den Abschluss des Kurses stellten eine Präsentationen und eine Klausur dar.

Auch im zweiten Kurs, aus dem Masterprogramm, hatte ich das Glück an eine Forschungsstation zu fahren. Dieses Mal die zweite Einrichtung weiter nördlich in Tjärnö. Auch hier überzeugten die maritime Lage, leckere Bewirtung und das entspannte Lernklima. Bei beiden Ausflügen mussten wir die Kosten für den Transport und die Verpflegung zahlen, es war kein Aufpreis für die Übernachtungen nötig. Dieser zweite Kurs



nutzt die Methode des Problem Based Learning (PBL), das bedeutet viel Freiraum,

Gruppenarbeit, Eigenverantwortung und eine Aufteilung in verschiedene Themenblöcke, die alle am Ende klausurrelevant sind.

Am besten hat mir der Themenblock Aquacultur gefallen, die übrigen Blöcke befassen sich hauptsächlich mit der Physiologie aquatischer Lebewesen.

Unterkunft

Das Thema Unterkunft ist sehr schwierig in Göteborg. Doch für Erasmus Studenten gibt es viele Plätze in den SGS-Wohnheimen. Die Freischaltung der Wohnungen sollte auf jeden Fall rot im Kalender markiert werden. Schnell sein lohnt sich, denn die Wohnheimplätze im größten und zentralsten Wohnblock Olofshöjd sind schnell vergeben. Ich habe einen Platz im benachbarten Wohnblock Helmutsgatan bekommen, dieses liegt eine Haltestelle weiter und besteht aus nur zwei Häusern. Hier hat jeder Bewohner ein eigenes, voll ausgestattetes Apartment. In Olofshöjd haben die meisten meiner Freunde gewohnt, dort teilen sich meistens 4 Studenten eine Küche und haben ihr eigenes kleines Bad im Zimmer. Mit 5 Gehminuten Unterschied ist die Lage beider Wohnheime fantastisch, mit der Bahn dauert es 10 Minuten bis zum Hauptbahnhof und nur 3 Minuten bis zum Umsteigepunkt Korsvägen. Die Stadt zu Fuß zu erkunden war von hier aus kein Problem.

Es gibt Studentenwohnheime weiter außerhalb, allerdings dauert es von dort aus 30-40 Minuten mit der Tram bis in die Stadt und nach einer Partynacht oder einem Kneipenabend, kann man nicht nach Hause gehen. Mir persönlich war die Lage wichtig und wäre mir auch jedes Mal wieder etwas mehr Miete wert. Informationen zu den Wohnheimen, Mietpreisen und Fristen gibt es auf der SGS Studentbostäder Internetseite. Ein Hinweis für alle Glücklichen, die ein Zimmer ergattern: Fotos bei der Ankunft machen und direkt festhalten, in welchem Zustand man das Zimmer übernimmt. Meldet Schäden und/oder Verschmutzungen direkt nach Bezug, dann wird einem schnell geholfen. Die Hausmeister sind sehr hilfsbereit, während die Ansprechpartner im SGS Kundencenter teilweise gestresst und ruppig wirkten. Davon darf man sich nicht abschrecken lassen, denn am Ende sind alle sehr bemüht zu helfen.

In den SGS Wohnheimen bezieht man leere Zimmer, die nur mit dem im Vertrag genannten Mobiliar ausgestattet sind. Wenn man Glück hat, sind jedoch einige nützliche Gegenstände vom Vormieter (unerlaubt) hinterlassen worden. Ansonsten gibt es die "Free Shops" in denen man Second-Hand Utensilien geschenkt bekommt, ein früher Besuch lohnt sich, um gute Sachen abzustauben.

Fazit

Abschließend betrachtet war mein Auslandssemester ein voller Erfolg. Es hat nicht nur Spaß gemacht, sondern ich habe mich auch im wissenschaftlichen Bereich, in meinen Englischkenntnissen und meiner Persönlichkeit weiterentwickelt. Ich gehe mit vielen neuen Freunden, tollen Erinnerungen und noch ein bisschen mehr Weltoffenheit zurück nach Bremen.